

**Was ist das denn, ein Traktor, der vorne Hinterräder hat? Wenn man so will, ja. Es ist ein Allradumbau auf Ford-Basis, aber eben ein ganz spezieller. Entstanden ist dieser Riesen-Frontradler bei der englischen Firma County Commercial Cars Ltd. in Fleet in der Grafschaft Hampshire. Markenzeichen ihrer Umbauten waren eben die vier gleich großen Räder. Man könnte sagen, eine Fortsetzung der Raupenradtradition ohne Ketten. Wir haben jetzt ein Exemplar dieser raren Spezies in Brandenburg aufgetrieben, einen Fordson County Super Four.**

Lars Heyde weiß genau, wie das mit den Traktoren angefangen hat. Lehrling war er, als er hörte, dass die ehemalige LPG einen Famulus verschrotten wollte. Als angehender Kfz-Schlosser verband Heyde Beruf und Hobby und restaurierte den Famulus. Mitte der neunziger Jahre war das. Inzwischen ist der einstige Lehrling 29, frischgebackener Diplomingenieur, und seine Traktoren sind etwas exklusiver geworden. Unter anderem nennt er einen John Deere 5020 sein eigen, der 1966 als der größte Schlepper der Welt galt. Es handelt sich um einen von zwei Traktoren dieses Modells, die seinerzeit auf Umwegen zu Forschungszwecken in die DDR gelangten. Seine neueste Errungenschaft ist fast genauso selten: ein Fordson County Super Four. Errungenschaft ist ein starkes Wort, doch bei diesem Traktor erscheint es angebracht. Um den Schlepper sein eigen nennen zu können, musste sein jetziger Besitzer nämlich in die Fremde ziehen und wie im Märchen drei Aufgaben erfüllen. Lars Heydes Mutter besitzt ein Fuhrgeschäft. Der Sohn hilft manchmal aus. Häufig hieß das Fahrziel Schweden. Und da, in Südschweden, stand er, der Fordson – direkt an der Straße, als Werbeträger für eine Anhängerfirma. Lars Heyde sah den Traktor und wusste: Der ist es!

Die erste Aufgabe stand bevor, und sie war nicht leicht: Der Besitzer wollte den Traktor unter keinen Umständen verkaufen. Nej! Immer wenn Heyde bei ihm vorsprach, anrief, mailte, beschied ihm der alte Schwede wie Petterson seinen Kater Findus, wenn der Zelten fahren wollte, mit einem störrischen „Nein“. Dabei besaß der alte Schwede doch 43 Traktoren. Was machte da einer mehr oder weniger schon für einen Unterschied? Aber an dem County hing er anscheinend ganz besonders. „Schließlich hab ich ihn angerufen und definitiv meinen Besuch angekündigt. Ich

sagte bloß: „...und dann verhandeln wir!“ erzählt Lars Heyde schmunzelnd. Den schwedischen Besitzer muss soviel Beharrlichkeit amüsiert haben, ein bisschen imponiert war er wohl auch. Gut, habe er gesagt, du kannst kommen, aber es bringt nichts. Ich verkaufe den Traktor nicht. Lars: „Ich habe eine Pulle Whisky eingepackt, bin im Oktober 2005 raufgefahren, und dann haben wir gefeilscht. Irgendwann hat er sich dann erweichen lassen. Er sagte, weil ich immer so freundlich mit ihm telefoniert und so lange verhandelt hätte, und weil er nun wüsste, dass er in gute Hände käme, könnte ich ihn kriegen.“ Erste Aufgabe erfüllt!

Die zweite erschien dagegen fast wie ein Kinderspiel: den Traktor nach Deutschland zu überführen. Dank der EU-Zugehörigkeit Schwedens verlief die Ausfuhr aus Skandinavien und die anschließende Einfuhr nach Deutschland problemlos. Per Lastwagen trat der Schlepper die Reise in sein neues Zuhause im Elbe-Elster-Kreis an. „Daheim bin ich ihn dann endlich auch gefahren – vom Lkw runter! Ich musste erst einmal suchen, wo

die Gänge liegen. Beim Aufladen in Schweden hatte ich nur zugesehen. Er hat ein paarmal ziemlich geruckt, aber dann stand er in der Scheune.“ Die Restaurierung konnte beginnen. Da erst tauchte die dritte, die schwierigste Aufgabe, auf: die Suche nach dem Ursprung und der Historie dieses Traktors. Lars Heyde besorgte sich Bücher, forstete das Internet durch, nahm Kontakt zu Fordson-Kennern auf. Aus den Hinweisen, die er erhielt, und aus den Veröffentlichungen, die er fand, ging hervor, dass es sich um einen Umbau handelt, denn so, wie er heute aussieht, hat dieser Traktor das Fordson-Werk in Dagenham in der englischen Grafschaft Essex nie verlassen. Doch es blieben Fragen offen, selbst um das Baujahr rankt sich ein Geheimnis.



Mit moderner Technik für die Landwirtschaft: Das ist die Kernaussage des Ford-Emblems mit Zahnrad und Ähre

Kamillo Görler aus Gera ist mit Fordson-Traktoren groß geworden. Er kennt die Geschichte dieser Marke. „Aber nur die der alten Modelle“, schränkt er ein. Er bestätigt, dass es sich bei dem Traktor um einen professionellen Umbau handelt, wie er seinerzeit üblich war. „Manche wollten einen ganz besonderen Traktor haben. Ich war ja

„Super Major“ steht dran, Ford-Spezialist Hartmut Lindner sagt, es steckt eine Menge „Power Major“ drin. Egal, dieser „Fordson County Super Four“ ist jedenfalls Klasse

